

Franckesche Stiftungen zu Halle

Adelheid und Theodor oder Briefe über die Erziehung

In drei Theilen

Genlis, Stéphanie Félicité

Gera, 1784

VD18 90840879

Brief 29 Die nämliche an ebendieselbe.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden. Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-213379

Brief 29

Die nämliche an ebendieselbe.

Herr von Almeri und der Chevalier von Balmont trafen gestern Abends in vollkommener Gesundheit hier ein. Als der letzte Theodorn erblickte, bewies er ihm so viel Freundschaft, daß mein Sohn das von ganzem Herzen gerührt wurde. Vor meiner Reise nach Italien war Theodor zu sehr Kind, als daß er von ihm hatte als Freund angesehen und behandelt werden können, izt aber ist er vernünftig genug, um den Werth der Freundschaft zu fühlen. Der kleine Unterschied der Jahre, welcher zwischen ihm und dem Chevalier von Balmont ist, ist izt kaum noch merktlich, und wird's in einem Jahre gar nicht mehr sein.

Zu ich habe Bekanntschaft mit der reizenden Gräfin Anatolle gemacht, wovon uns die Vicomtesse so viel erzählte. Ich finde sie wirklich sehr artig und liebenswürdig, aber es thut mir leid, daß man sie gefährliche Bekanntschaften machen läßt. Sie fängt an, ihre Freiheit zu genießen, geht allein aus, und dies, izt, da sie eben niedergekommen ist. Man sollte freilich wohl schon vernünftig sein, wenn man Mutter ist, aber im achtzehnten Jahre kann man ohnmöglich eines Führers entbehren, besonders wenn man in der Erziehung vernachlässigt worden ist. Leben Sie wohl, von ihren Aufträgen gebe ich Ihnen keine Nachricht, Adelheid

hat